

Bestandsaufnahme zur Bildungsbeteiligung von spät eingereisten Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Präsentation an der Bieler Tagung der SKOS vom 8. März 2017

Melania Rudin, Büro BASS

Auftrag, Forschungsdesign



Auftrag des Staatssekretariats für Migration SEM

- Detaillierte Darstellung von Strukturen und Formen der Zusammenarbeit
- Quantitativen Überblick über Zielgruppe (2008-2013)
- Aufzeigen von Hindernissen und Erarbeiten von Empfehlungen

Untersuchungsschritte

- **Datenanalysen**
- **Online-Befragung der kantonalen Behörden** Berufsbildungsbehörden; kantonale Gremien der Berufsberatung; Arbeitsmarktbehörden; Asylkoordinator/innen; Sozialämter; Integrationsdelegierte und IIZ-Koordinator/innen
- **Vertiefung der Integrationswege in 6 Kantonen**
 Je ein Fokusgruppengespräch in BS, BE, FR, LU, SH, VD

Neuzuzüge 16-24-Jähriger seit 2008 bis 2013

- Im Durchschnitt pro Jahr 43'800 Personen, davon:
 - 19'400 Jahresaufenthalter/innen B/C, 17'000 Kurzaufenthalter/innen L
 - 5'400 als Asylsuchende N

Verbleibquote nach 3 Jahren

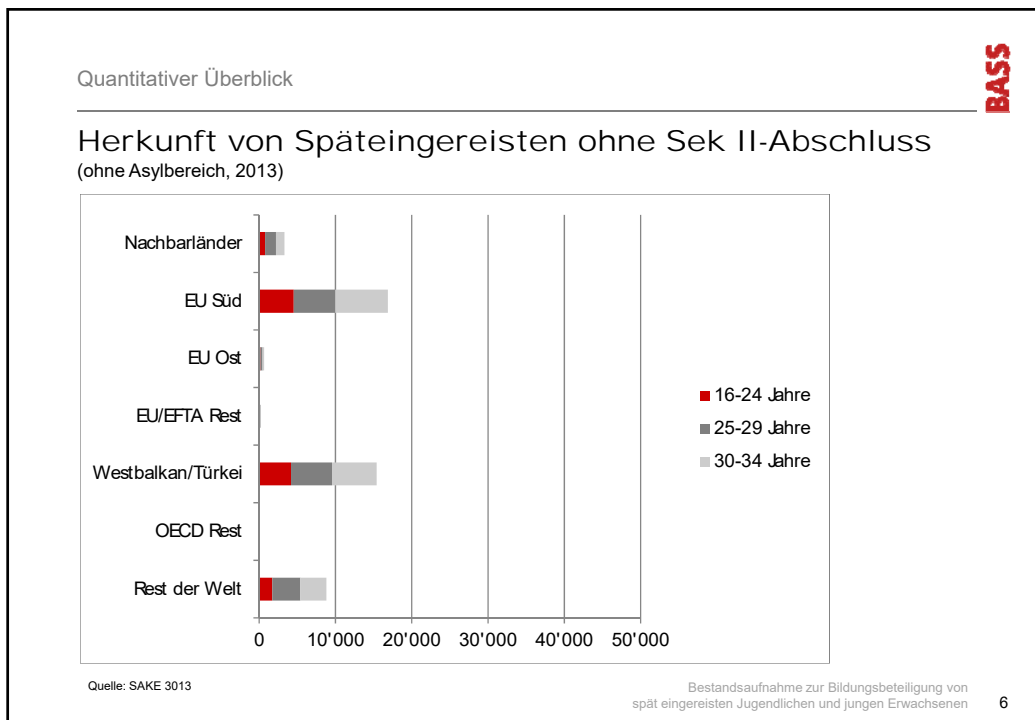
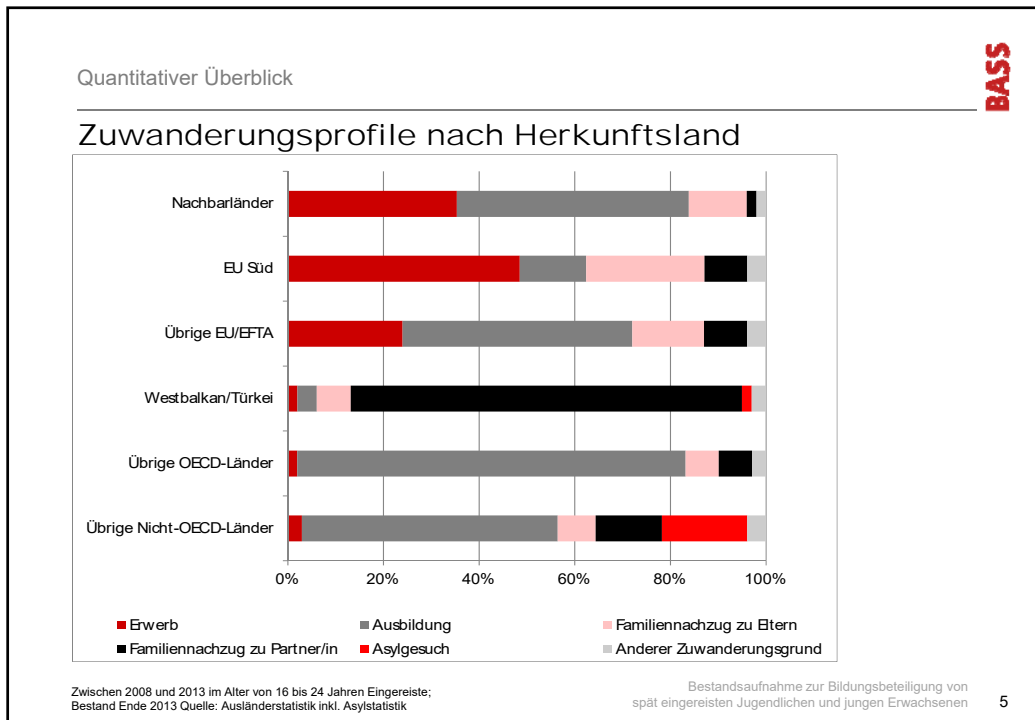
- 61% B, 27% L (und 37% N)
- 91% Familiennachzug zu Partner/in, 77% zu Eltern, 67% Erwerb, 41% Ausbildung

Bestand späteingereister 16-24-Jähriger Ende 2013

- Mit ständigem Aufenthalt (B/C/F): 54'000 (6.5% d. gleichaltrigen Bev.)
- Kurzaufenthalter/innen L: 20'500
- Asylsuchende N: 4'300

Charakteristika der 16-24-Jährigen mit ständigem Aufenthalt (Bestand Ende 2013, Ausweise B/C/F)

- **Geschlecht:** 54% Frauen
- **Zuwanderungsgrund:** 40% Ausbildung
21% Erwerb
20% Familiennachzug zu Partner/in
12% Familiennachzug zu Eltern
5% Asylgesuch
- **Bildungsabschlüsse:** Rund ein Viertel ohne Sek-II-Abschluss
- **Verteilung in der Schweiz:** Rund die Hälfte der Personen leben in den Kantonen Zürich, Waadt und Genf
- **Herkunftsländer:** Nachbarländer machen einen bedeutenden Teil aus, gefolgt von den Regionen Westbalkan/Türkei, Asien und EU-Süd
die Zuwanderungsprofile unterscheiden sich je nach Herkunftsländergruppe stark



Charakteristika der 16-24-Jährigen späteingereisten in der Sozialhilfe (Bestand Ende 2012)

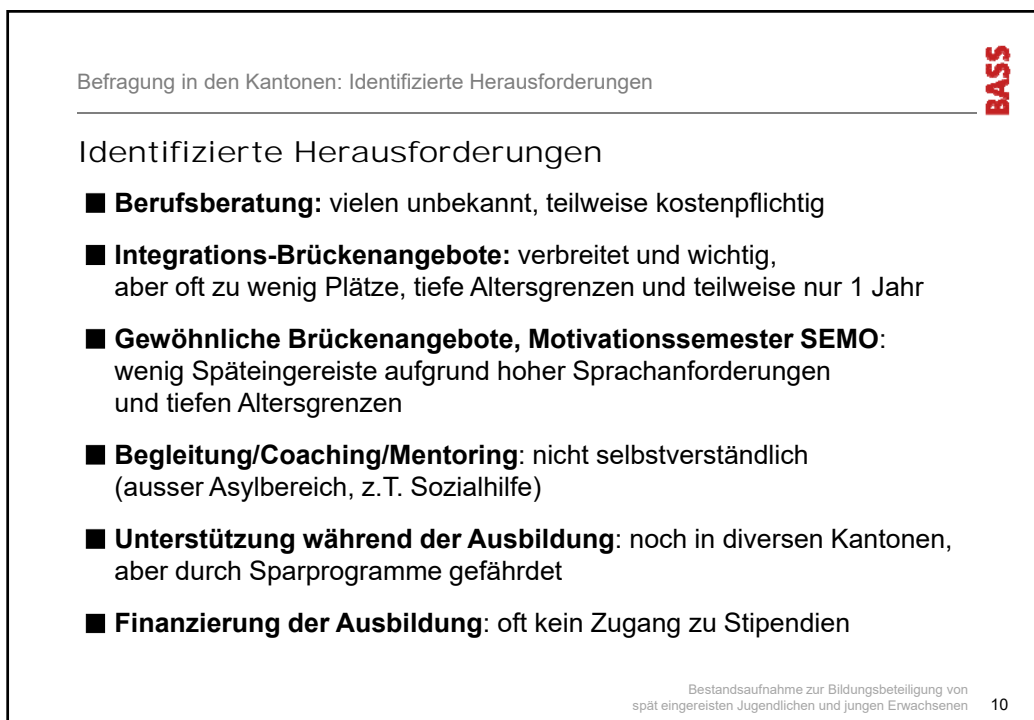
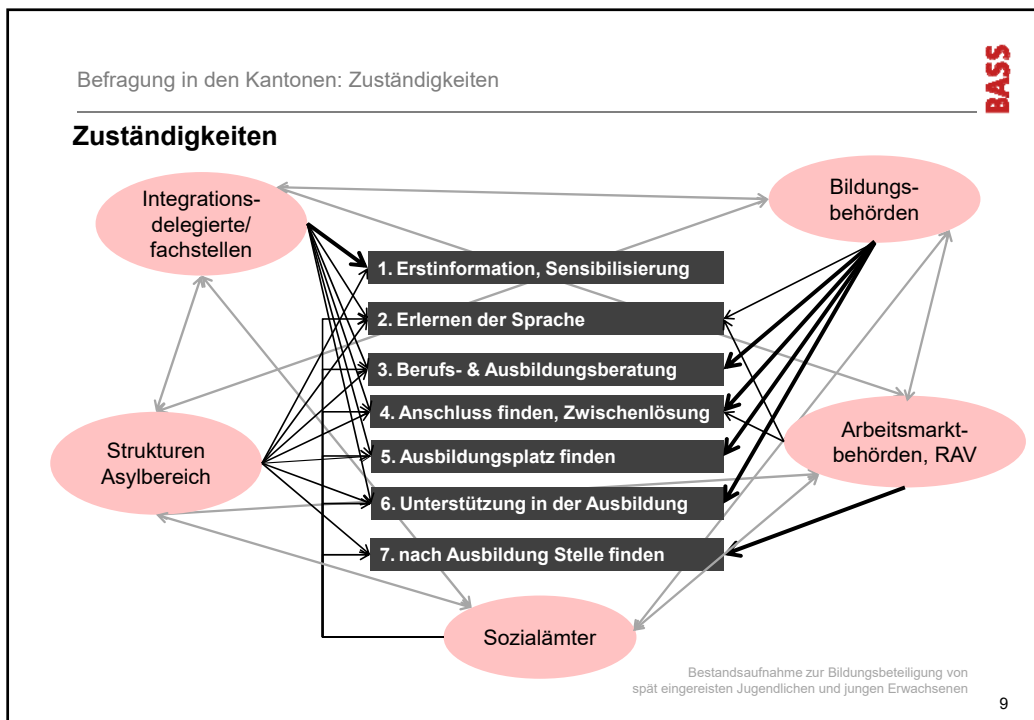
- **Anzahl:** ca. 3'000
- **Herkunft:** Mit Abstand am meisten aus Afrika, gefolgt von Westbalkan/Türkei und EU Süd
- **Ausbildung:** 50% maximal obligatorische Schule & nicht in Ausbildung; 13% in Ausbildung; 14% mit Abschluss; (24% keine Angabe)
- **Erwerbssituation:** 14% erwerbstätig; 24% erwerbslos; 21% Nichterwerbspersonen (nicht in Ausbildung); (29% keine Angabe)
- **Fallstruktur:** 35% bei Eltern/nicht alleinlebende Einzelperson; 26% Alleinlebende; 10% Paare ohne Kinder; 19% Paare mit Kindern; 9% Alleinerziehende

Identifizierte Hauptgruppen

- **Junge Erwachsene aus der EU Süd, insbesondere aus Portugal**
Unkenntnis der Möglichkeiten
- **Zum Partner zuziehende Frauen Drittstaaten**
Schwierige Vereinbarkeit mit familiären Aufgaben (inkl. Finanzierung)
- **Personen aus dem Asylbereich, inklusive Familiennachzug:**
Nicht immer konsequente Ausbildungsorientierung, rechtliche Hindernisse

Erreichbarkeit mit Regelstrukturangeboten

- Gut bei anerkannten Flüchtlingen und vorläufig aufgenommenen Personen
- Schwierig bei 22-25-Jährigen, bei Personen die zu Erwerbszwecken einreisen und bei Personen, die zum Partner/zur Partnerin ziehen



Vertiefung der Integrationswege in 6 Kantonen (BS, BE, FR, LU, SH, VD)
Gemeinsamkeiten und Unterschiede

BASS

Erster Behördenkontakt, Feststellung Bildungsbedarf

- Asylbereich immer abgedeckt
- Erstgespräche in mehreren Kantonen eingeführt, oder in der Pilotphase, nicht immer ist die Ausbildungsorientierung ein Thema in den Gesprächen
- **Alle Kantone sehen noch Handlungsbedarf**

Erlernen der Sprache

- Bei Eigeninitiative und genügend Mitteln gibt es Sprachkurse
- Teilweise fehlen intensive Kurse, teilweise grosse finanzielle Hürden
- **Sprache wird überall als grosse Hürde eingeschätzt**

Bestandsaufnahme zur Bildungsbeteiligung von
spät eingereisten Jugendlichen und jungen Erwachsenen 11

Vertiefung der Integrationswege in 6 Kantonen (BS, BE, FR, LU, SH, VD)
Gemeinsamkeiten und Unterschiede

BASS

Berufs- und Ausbildungsberatung

- Teilweise Triagestelle an **Berufsberatung** angehängt (BE, LU, VD)
- Überall Handlungsbedarf bei **Anerkennung** von Ausbildungen und **Validierung** bestehender Berufserfahrungen: (aktive Praxis in GE u. VS)
- **Kein Zugang zu Stipendien**: häufig Einzelfalllösungen in Programmen
- Modell FORJAD im Kanton VD

Berufsvorbereitung

- Überall: Alphabetisierung & Nachholen des grundlegenden Schulstoffs
neuere Herausforderung, noch nicht im Grundangebot
- Überall: Suche nach Bewerbstellung mehrjähriger Übergänge (via
andere Brückenangebote, SEMO, Vorlehren)
- «einstufige» versus «zweistufige» Modelle
- Begleitung (an Übergängen): FR (Plateforme Jeunes), VD (Guichets
T1/FORJAD), LU (Startklar), teils BS (Gap)

Bestandsaufnahme zur Bildungsbeteiligung von
spät eingereisten Jugendlichen und jungen Erwachsenen 12

Vertiefung der Integrationswege in 6 Kantonen (BS, BE, FR, LU, SH, VD)
Gemeinsamkeiten und Unterschiede

BASS

Ausbildungsplatz finden

- Unterstützung über alle Programme, wenn man den Zugang dazu findet.
- (informelle) Sprachanforderungen werden in den Kantonen unterschiedlich eingeschätzt

Begleitung und Unterstützung während Ausbildung

- Überall Nutzung der Möglichkeiten nach BBG
- Sprachzusatzunterricht & Förderunterricht für fremdsprachige Lernende an den Berufsschulen: BS, FR, VD, BE
- Begleitung, Nachhilfe & Coaching: Teilweise Nachbetreuung durch Integrationsprogramme, Projekte mit Freiwilligen, Lehrbetriebsverbände

Bestandsaufnahme zur Bildungsbeteiligung von
spät eingereisten Jugendlichen und jungen Erwachsenen 13

Empfehlungen der Studie

BASS

Empfehlungen der Studie

- 1. Information und Sensibilisierung:** Erfassung des Ausbildungsbedarfs, einfacherer Zugang zu Information und Beratung
- 2. Sprachförderung:** Regelstruktur-Zuständigkeit? Flexiblere Sprachanforderungen auf Sekundarstufe II
- 3. Abbau von Hindernissen:** Altersgrenzen, Anerkennung Abschlüsse, Validierung Berufserfahrung, Finanzierung
- 4. Systematische Integrationsförderung im Bildungssystem:** Differenzierte Angebote, flexible Berufsbildung, bedarfsgerechte Begleitung, Unterstützung während der Ausbildung
- 5. Koordinierte Gesamtstrategie des Talentmanagements:** Konsequente Ausbildungsorientierung, einfache Zugänglichkeit, Zeit schaffen, aber keine Zeit verlieren, gute Kooperationsstrukturen (inkl. Wirtschaft)

Bestandsaufnahme zur Bildungsbeteiligung von
spät eingereisten Jugendlichen und jungen Erwachsenen 14

Kurzfassung, Bericht, Kantonstabellen
http://buerobass.ch/studienPopup_d.php?projektId=669